

Merseburger Tageblatt

Stündpreis frei Haus durch die Postämter, Nr. 120, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., monatlich, Vierteljahr 1,20, halbjährlich 2,40, jährlich 4,80. — Einzelnummer 10 Pf. — (Erhaltenen Einzahlungen werden nicht zurückgegeben.) — Für Anzeigen in diesen Blättern wird keine Gewähr übernommen. — Druckerei: J. G. Neumann, Neudamm 10, Berlin. — Druckort: Merseburg. — Druckzeitung: 10. Jahrgang, 1. Ausgabe.

Kreisblatt

Einzelnummer 10 Pf., für die Post bezogen 15 Pf., monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., monatlich, Vierteljahr 1,20, halbjährlich 2,40, jährlich 4,80. — Einzelnummer 10 Pf. — (Erhaltenen Einzahlungen werden nicht zurückgegeben.) — Für Anzeigen in diesen Blättern wird keine Gewähr übernommen. — Druckerei: J. G. Neumann, Neudamm 10, Berlin. — Druckort: Merseburg. — Druckzeitung: 10. Jahrgang, 1. Ausgabe.

Beitung für Stadt u.

mit „Mittwochen



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Kaution amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 20.

Dienstag, den 25. Januar 1916.

156. Jahrgang.

Tageschronik

Nitita von Montenegro ist nach Lyon durchgereist, wo die montenegrinische Regierung ihren Sitz nimmt. Er stimmt sich Österreich mit den Friedensverhandlungen geprellt zu haben.

Die Österreicher haben Autivari und Dulcigno besetzt. In der türkisch-griechischen Grenze sammeln sich türkische Truppen zum Vormarsch gegen Saloniki.

Bulgarien okkupierte eine Anzahl bisher von uns besetzter serbischer Städte und Bezirke.

Der bulgarische Justizminister sieht Italiens baldiges Friedensangehen voraus.

König Konstantin sagte dem Bierverband ungeschminkt seine Meinung.

Zwischen dem Dreierband und Italien soll starke Gereiztheit herrschen.

Man behauptet, Giolitti käme im Februar nach Rom, um an den Kammerkämpfen teilzunehmen.

Die englische Sabotagekorpsaktion ist für aufgehoben erklärt.

Vom Kriege.

Die Lage auf dem Balkan.

Nitita's Ausbruch.

Unsere Bewunderung über das Schweigen Nititas zu der Nachricht von Nikita's Ausbruch hat sich als vollberechtigt erwiesen. Der brave, eifrige Wiener Michel hat sich von dem feilen Klopffischer Nitita aus neuen Vertrauen aus Treu und Glauben auch bei Sammelbüchern verpflichtet lassen. Aus Rom wird unter dem B. d. M. als Meldung der Ag. Stefani berichtet:

Der König von Montenegro und Prinz Peter sind gestern in Brindisi angekommen. Sie werden die Reise nach Lyon fortsetzen. Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung werden in Montenegro auf ausbrechlichen Wunsch des Secres, das den Kampf fortsetzt. Der montenegrinische Ministerpräsident veröffentlicht dazu eine ausführliche Darlegung, in welcher er behauptet, daß die Waffenstillstandsverhandlungen mit Österreich-Ungarn einzig und allein darauf abgesehen hätten, den Abzug der montenegrinischen Truppen zu sichern. Es sei hier, daß der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen auf diese Weise um mindestens eine Woche aufgeschoben werden sei.

Nitita ist inzwischen mit seinem Vater über Rom, wo ihr sein Sammelgeschäft empfang und gleich wieder zum Vorhause geleitet, nach Lyon weitergereist.

Man kann nur die Spionagerichtigkeit bewundern, mit der diese ehrlose und hinterhältige Handlungsweise eines Monarchen in alle Öffentlichkeit hinausgepreßt wird. Namentlich ist es nicht erfindlich, daß sich unsere überreichen Bundesgenossen mit dem cernogorischen Beichtschreiber ernsthaft und ehrlich in Verhandlungen eingelassen und die Feindeligkeiten gegen dieses Geinbild eingestellt haben, ohne sich durch gewöhnliche Sandbüchsen und Geschütze gegen den dort sitzenden vernünftigen Wortführer zu sichern. Schwiegerohn und Schwiegervater sind jedenfalls in allen Punkten einander würdig. Am diese Stufe der moralischen Rückwärtschreitung wir die Entente nicht zu beneiden. Sie sind alle einander wert.

Im übrigen wäre es falsch, die Sache tragisch zu nehmen. Säge Nitita nur die geringsten Chancen, so würde er nicht vorgezogen haben, die eigene löbliche Saute in der Stadt der gallischen Eidgenossen in Eiderheit zu bringen. General von Koenig wird jedenfalls nicht zögern, aus der veränderten Lage alle erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Auch für die weitere datsanische Entwicklung enthält der Vorschlag eine gewisse Gefahr. Die Vatikanmoral steht in Vukaretsch und Athen auf kaum viel größerer Höhe als in den Schwarzen Bergen, ganz abgesehen von dem — ziemlich beschränkten — Einfluß der Monarchen. Man wird gut tun, nicht zu vergessen, daß der Balkan — mit alleiniger und rühmlicher Ausnahme Bulgariens — eine Gummimoral hat, die allein der Macht und rücksichts-

losen Energie sich unterordnet. Auf alles gefaßt und vorbereitet sein gilt ihnen mehr wie irgendwo als der Weisheit letzter Schluss.

Natürlich versucht Nitita ein zweihändiges Spiel, indem andere Nachrichten die Vermutung verbreiten, daß der österreichische Säugling durch eine Palastrevolution unter Führung des Prinzen Mirko des Landes vertrieben ist, während dem Kronprinzen Danilo und seiner denkwürdigen Gemahlin österreichische Sympathien nachhängt.

Die amtlichen österreichischen Berichte geben noch immer keine Kunde von veränderten Verhältnissen in Montenegro. Es scheint demnach, als wenn nur ein Teil des montenegrinischen Secres, der sich wohl nach Sutari gezogen haben dürfte, mit der Fortsetzung des Kampfes einverstanden sei. Der Weg nach Albanien soll vollkommen offen sein.

Die österreichischen Generalstabsoffiziere

lauteten:

Wien, 22. Januar. Die Waffenstreckung des montenegrinischen Secres, die die Vorbedingung für weitere Friedensverhandlungen bildet, ist im Gange. Die österreichisch-ungarischen Truppen treten zu diesem Zweck, jede Feindeligkeit unterlassen, den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wie sie mit unseren Abteilungen zusammenstießen, die Waffen abzugeben und können, wenn dies ohne Widerstand geschieht, in ihren Heimatsorten unter angemessener Aufsicht ihrer Beschäftigung nachgehen. Der Widerstand selbst, wie gewöhnlich entfallen und Kriegsgefangene abgeführt. Eine solche, durch militärische Gründe, sowie durch die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Übung wird am leichtesten dem seit langen Jahren von Krieg heimgekehrten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen. Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet.

Wien, 23. Januar. Die Waffenstreckung der Montenegrierer nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt. An der Nordfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben. Die Adressierten Autivari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt.

Die Nititastippe und die „Regierung“ in Lyon. Lyon, 22. Januar. Die Königin von Montenegro ist mit den Prinzessinnen hier eingetroffen. Paris, 22. Januar. Einer Mittheilung zufolge ist der Sitz der montenegrinischen Regierung nach Lyon verlegt worden.

Erste Lage in Skutari.

Genf, 22. Januar. Der Vooer „Nouvelist“ meldet aus Durazzo: Die unmittelbare Nähe der militärischen Operationen und die außerordentliche Lebensmittellieferung gefallt Zivilpersonen nicht, in Skutari zu verweilen. Die Lage der Stadt ist sehr ernst. Die Walliserhünne Desvaloniens nehmen gegen die montenegrinischen Behörden eine sehr verächtliche Haltung ein. Die Stärke der montenegrinischen Streitkräfte in Skutari ist unbekannt. Die Bevölkerung beginnt die Stadt zu verlassen. Die Minister Martynowitsch und Bukottisch, die Nititas Friedensverhandlungen durchkreuzt haben, sollen sich mit dem Prinzen Mirko in Skutari befinden.

Türkischer Vormarsch auf Saloniki.

Athen, 22. Januar. Die „Agence Havas“ meldet: Amtliche Mittheilungen aus Seres stellen türkische Truppenansammlungen in der Gegend von Samudrhina bis Sullist fest.

Die Monarchenbegegnung in Nisch

hat auf die Beteiligten, namentlich aber auf die bulgarischen Kreise einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Insbesondere hat die Persönlichkeit Kaiser Wilhelms die Militärs geradab begeistert.

Jar Ferdinand bulgarischer Feldmarschall.

Sofia, 22. Januar. (Zulg. Tel.-Ag.) Der Oberbefehlshaber Scherow, Generalstabsoffizier Scherow und die Generale Wodjarski und Todorow, Kommandanten der ersten bzw. der zweiten Armee, sowie Kriegsminister Radenow besaßen sich gestern zum König und boten ihm im Namen ihrer Truppen, den

Titel Feldmarschall der bulgarischen Armee anzunehmen. Bei dieser Gelegenheit verließ der König dem Oberbefehlshaber Scherow die zweite Klasse des Ordens für Tapferkeit im Kriege.

Bulgarien okkupiert weitere serbische Städte.

Sofia, 22. Januar. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Rates „Niro“ teilte der Unterrichtsminister Beskow mit, die Deutschen hätten die bulgarische Regierung aufgefordert, die Städte und Bezirke Prizren, Diakova, Wilistva, Krulowah, Anpriza, Pazarowah und Pristina, welche bisher von den Deutschen besetzt waren, zu okkupieren. Sie wurden von den bulgarischen Verwaltungsbehörden übernommen.

Freilassung der Vierbunds-Konjunkt.

New-York, 21. Januar. (Meier.) Der Washingtoner Korrespondent der „Nico. Pres“ meldet, daß dank der Tagesbesuche der amerikanischen Regierung der deutsche, österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Konjunkt, die in Saloniki gefangen genommen wurden und sich auf Bord eines französischen Kriegsschiffes befanden, freigelassen wurden sollen. Die erbobten Ziffern läßt, welche man in den Konjunktaten zu finden hoffte, waren von den Konjunkt rechtzeitig vorher vernichtet worden.

Der offenerbige bulgarische Justizminister.

Sofia, 23. Januar. Der bulgarische Justizminister Popow meint, daß die Begegnung von Nisch die allergrößte Bedeutung bezüglich der Ereignisse auf dem Balkan, namentlich der Saloniki-Exkursion und der territorialen Abgrenzungen auf dem Balkan habe. Der Justizminister meinte ferner, nach den vorliegenden Anzeichen seien in nächster Zeit in Italien wichtige Ereignisse zu erwarten, und es würde ihn nicht wundern, wenn Italien noch vor Beginn der Offensive gegen Saloniki dem Beispiel Montenegros folgen und um Frieden anzufragen würde. Dann wäre der allgemeine Frieden bloß eine Frage kurzer Zeit. Die in Nisch gefaßten Beschlüsse würden auf den Gang der Ereignisse nach einen stärksten Einfluß ausüben.

Hinter diese sanguinischen Ausführungen gehört sich wohl ein großes Fragezeichen.

Ein Attentat auf den Vorkanzler.

Am Donnerstag haben serbische Banden zwischen Sittzevo und Zvegotica auf den Vorkanzler geschossen. Die an der Strecke liegenden Dörfer sind durch hart bestraft worden.

König Konstantin sagt seine Meinung.

London, 21. Januar. Der Wiener veröffentlichten eine Unterredung des österr. Korrespondenten der „Associated Press“ mit König Konstantin. Der König, der sehr erregt war, sagte: Es ist die reinste Hölle, wenn England und Frankreich von der Besetzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs reden, nach dem, was sie mir getan und noch tun. Die verbündeten Truppen haben viele griechische Ziele und einen großen Teil Mazedoniens okkupiert. Sie machen die militärische Notwendigkeit geltend. Unter dem Zwang der militärischen Notwendigkeit ist Deutschland in Belgrad eingedrungen und hat Luxemburg okkupiert. Es ist zwecklos zu sagen, daß die Mächte, die jetzt die Neutralität Griechenlands verletzen, sie nicht garantieren hätten, wie dies bei Belgien der Fall war; denn die Neutralität von Serbien ist von England, Frankreich, Rußland, Österreich-Ungarn und Preußen garantiert, und worin liegt die militärische Notwendigkeit, die Brücke von Demirbassar zu zerstören? Was ist ferner die Notwendigkeit für die Okkupation von Serbien? Die Serben hätten leichter nach Italien und Albanien gewandt werden können als nach Serbien. Die Verbündeten sagen, daß sie griechische Gebiete okkupieren, um Belgrad für die Antreibende auszubilden zu machen, aber die britische Gesandtschaft in Athen, die 2000 Franzosen für Informationen angeboten hat, die zur Entdeckung einer Unterredung führen würden, hat niemals eine Nachricht über eine solche in Griechenland erhalten, und niemals sind Unterredungen von Griechenland aus mit Serbien verkehrt worden. Die Gefährdung der Balkanpolitik der Verbündeten ist ein großer Fehler nach dem

anderen, und aus Aeger, weil alle diese Berechnungen fehlerhaft sind, haben die Griechenland das Ergebnis ihrer eigenen Zusammenfassungen. Am Beginn des Krieges waren 80 Prozent der Griechen der Meinung, heute würden nicht 20 Prozent ihre Hand rühren, um den Sultänen zu helfen.

Entspannung in Athen?

Der Pariser "Temps" will wissen, daß nach Beendigung der englischen Zusammenfassungen in Athen mit Zustimmung der dort einwirkenden englischen Truppen, nach dem bedauerlichen Aufbruch des Korinthischen Heeres, heute würden nicht 20 Prozent ihre Hand rühren, um den Sultänen zu helfen.

Zweifelhaftes Verhältnis des Belagerungszustandes über Athen.

Neuer meldet aus Athen: Die Erklärung des Belagerungszustandes über Athen ist wahrscheinlich. König Konstantin erklärte einem Korrespondenten des "Auffake Tower", er werde dem darauf bezüglichen Vorstoß des Kabinetts beistimmen. Es sei keineswegs beabsichtigt, die freie Meinungsäußerung zu unterdrücken; er könne aber nicht zulassen, daß gewisse Mächte fremde Regierungen gedrungen anporren, die griechischen Hoheitsrechte zu kränken. Der Belagerungszustand werde dergleichen Mißbräuchen ein Ende machen.

Benennung in Saloniki.

Wien, 22. Januar. Wie der "Abend" mitteilt, sind die Pariser militärischen Kreise über die Benennung des Sarraill sehr beunruhigt. Sarraill bedeutet nämlich, daß die Griechen feindselig gekümmt seien und daß die Verhandlungen der Vierer-Bündnisse hinfällig, daß die Verhandlungen ein hartes Motiv dauernd gemindert sein dürften, und verlangt einige Nachschüsse schwerer Artillerie und Verstärkungen. Man vermutet, daß der Feind ganz besondere Pläne habe, die mit einer großen Überraschung einhergehen würden. Die Frage ist mit der zu vergleichen, die dem planvollen Überfall der Mittelmächte auf Serbien vorausging.

Punit?

Berlin, 24. Januar. Nach einer Meldung des "L. A." aus Bukarest ist der Sowjode Punit, der mit der jerbischen Regierung in Konstantinopel eingetroffen war, dort geflohen.

Der Krieg gegen Italien.

Seine besonderen Ereignisse an der Front.

Der österreichische Generalfeldmarschall berichtet: Wien, 22. Januar. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern an mehreren Abschnitten der feindlichen Front lebhaft, als in den letzten Tagen. Auch Niva wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen.

Wien, 23. Januar. Am 20. Januar im Brückenkopf, im westlichen Abschnitt des Karawitzkanals und an einzelnen Stellen der Froler Front fanden Geschützschüsse statt. Im Raum von Pilsch wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung auf Kommandopost abgewiesen. Einer unserer Flieger warf auf Magazine der Italiener in Borgo Sombar ab.

Veranungen in Rom. Kommt Briand?

Lugano, 23. Januar. Sonnino und der Kriegsminister Juppelli hatten am Sonntag mit dem aus Albanien wieder in Rom eingetroffenen italienischen Generalfeldmarschall eine lange Aussprache über die Einzelheiten der militärischen Lage. Es liegt die Überzeugung vor, daß die Räumung Albanien's ausgefallen ist. Darüber hinaus steht noch nichts fest.

Die Reise Briand's nach Rom, die gestern vielen als eine Lösung der schwebenden Fragen galt, wird heute wieder bezweifelt, andererseits aber als für nächste Woche bestimmt bevorstehend angesehen.

Genf, 23. Januar. Einer Meldung des römischen Berichterstatters des "Rein Journal" nach, mißt man dem geistlichen italienischen Minister eine große Bedeutung bei. Die geistlichen Bischöfe sollen in enger Beziehung mit dem von den Verbündeten in London abgehaltenen Kriegsrat stehen, indem ein gemeinschaftlicher Plan der Verbündeten auf dem Balkan festgelegt wurde. Man berichtet, daß Sonnino die Mitglieder der Regierung von den in London gefaßten Beschlüssen in Kenntnis gesetzt habe und daß der Minister die Mitwirkung Italiens an der Seite der Verbündeten eingehend besprochen habe.

Lugano, 22. Januar. Der italienische Kriegsrat, der in Rom in Abwesenheit Cadorna's stattfand, ist nach römischen Erörterungen zu dem Entschlusse gelangt, entgegen dem Drängen des Dreierbündnisses an dem Salonik-Unternehmen nicht teilzunehmen.

Unverändertes Wiedersehen.

Genf, 23. Januar. Laut "Auffake" melden Schweizer Blätter aus Rom: Der Besuch der Königin Helena bei ihrem montenegrinischen Verwandten auf der Durchreise durch Rom dauerte vier Stunden. Der italienische König war nur einige Minuten anwesend. Die Königin Helena machte einen sehr niedergeschlagenen Eindruck. Möglicherweise, wo alle brennenden Fragen verhandelt sind?

Bisher 63 italienische Generäle festgesetzt.

Lugano, 23. Januar. Mit der Entsonierung der Generale Florenti, Marro und Rotondi ist die Zahl der seit Kriegsausbruch festgesetzten italienischen Generäle auf 63 gestiegen.

Giolitti kommt nach Rom?

Der "Auffake" wird aus Lugano gemeldet: "Corr. d'Italia" meldet, daß man auf dem Monte Citorio die Wahlen von der Wiederwahl Giolitti's nach Rom spricht. Giolitti werde in den ersten Tagen des Februars seine Gemahlin nach Frascati begleiten, wo

er alljährlich zur Kur weilt, und werde dann wahrscheinlich bald nach Wiederannahme der Arbeiten des Parlaments nach Rom kommen. Das vorläufige Blatt "La Correspondenza" beschäftigt diese Meldung.

Wachsende Kriegsmöglichkeit in Italien.

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß Italien entschlossen ist, seine Truppen aus Albanien zurückzuführen. Nach zuverlässigen Quellen Meldungen wird die Einwirkung des Feindes immer schlimmer, und die Kriegsmöglichkeit ergibt immer höherer Art, jedoch hauptsächlich nur die an Kriegserklärungen beteiligten Leute die Fortsetzung des Krieges wünschen.

Aus dem Westen.

An der Front nichts von Bedeutung.

Die Oberste Heeresleitung berichtet gestern: Großes Hauptquartier, 23. Januar. Bei Kenzville (nördlich von Arras) bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minenpreparierung der vorderen feindlichen Stellung in einer Breite von 250 Metern; wir machten 71 Gefangene zu Gefangenen. In dem Kampf wurden 1500 Mann in unsere Gefangenensammlungen in feindlichen Graben mit militärischen Anlagen südlich von Belfort wurden mit Bomben belegt.

Deutsches Flugzeug in England.

London, 23. Januar. (Neuter.) Das Postbüro teilt mit: Unter Vermittlung des belgen Botschafters kam heute nach ein Uhr ein feindliches Flugzeug an unsere Ostküste. Es war schnell hintereinander neun in Bomben ab und befriedigend zurück. Kein militärischer oder maritimer Schaden wurde angerichtet, aber Privatgutemut erlitt einen Schaden. Eine Brandbombe verursachte ein Feuer, das um zwei Uhr gelöscht wurde.

Aufhebung der Sabotagevorsätze?

Saga, 22. Januar. Der höchste englische Gerichtshof entschied in einem bestimmten Falle, daß die Sabotagevorsätze von 1879, die den Schutz der persönlichen Freiheit verbieten und auf die jeder Engländer jeden Engländer ohne vorangegangenes gerichtliches Verfahren einwirken und gelangen lassen kann. Die liberale Presse gibt diese überraschende Entscheidung ohne Anwendung wieder. Diese Entscheidung hängt mit der Sabotagevorsätze zusammen. Ist doch schon im englischen Unterhaus die Aufhebung gefordert, daß sich infolge des Zwangsabstimmens die englischen Gefangenen füllen werden.)

Australische Märsche.

Australien, 22. Januar. Aus Sidney meldet Neuter: Soldat, der Ministerpräsident von Neuseeland, erklärte in einer Rede, die er in Barramatta hielt, daß die Regierung die notwendigen Maßnahmen treffen, um die Herstellung von Granaten zu beschleunigen. Auch beschloß man, Maschinenwaffen herzustellen. Außerdem will die Regierung Flugmaschinen bauen lassen und eine Fliegerflotte ins Leben rufen. Die Neuseeländer werden kräftig fortgesetzt, die Anlagen seien in guter Ordnung, die Arbeiterschaft sei außerordentlich gut ausgespart. Der Berichterstatter der "Times" in Melbourne meldet dagegen, daß die Neuseeländer nicht nach Sydney eilen, hauptsächlich wegen der Agitation der sozialistischen und der Arbeiterpartei. Massey, Ministerpräsident von Neuseeland, erklärte in einer Rede in Wellington, daß man nicht vergessen dürfe, daß die Dienstpflicht eingehend werden müsse, wenn das freiwillige System fehlerhaft sollte.

Japan und die Gärung in Indien.

Die Haager Zeitung "Het Vaderland" schreibt: Von Zeit zu Zeit erreichen uns Nachrichten, daß die Bevölkerung Britisch-Indiens der englischen Regierung keineswegs treu bleibt. Man bekommt den Eindruck, daß etwas vor sich geht, was in England große Ängste erregt. Die Verhältnisse sind in der Tat in der Lage, die verhängnisvolle Entwicklung der Dinge in Indien anzuhaken, und immer mehr kommt der Engländer, wenn auch mit großem Widerstreben, an der Einsicht, daß es ohne starke japanische Hilfe nicht weitergeht. Aber andererseits bringt der Briefe dem Japaner ein großes Mißtrauen entgegen. Die Entscheidung, daß in Shanghai und anderen chinesischen Orten große Mengen von Waffen und Munition zur Verwendung nach Indien bereit zu sein, trägt nicht gerade zur Beruhigung der Lage bei. Dazu müßte der Engländer noch die Entscheidung machen, daß diese Kriegsmaterialien größtenteils aus Japan stammen. In Hongkong scheinen vor wenigen Monaten die dort wohnenden Europäer, vor allem die Engländer, nur mit genauer Not einem gewaltigen Tode entgangen zu sein. Japansche Kaufleute und Soldaten hatten eine weitverbreitete Verschwörung eingeleitet, die erst im letzten Augenblick entdeckt wurde. Die Engländer sind zwar ihre Irrung gegen die Belohnung angetreten, aber alle Maßnahmen werden streng geheimgehalten. Die Anführer wurden erschossen und eine große Anzahl Verschwörer des Todes verurteilt.

Zenurkämpfe in Paris.

Paris, 23. Januar. Aus Anlaß der Maßregelung einiger Pariser Blätter, entpaukt sich in der Kammer eine Zenurdebatte. Die Kommission für Zivil- und Strafrechtsgesetzgebung sprach sich für die Zensur aus; sie müßte aber auf militärische und diplomatische Artikel beschränkt sein. Die Kommission wies mit aller Kraft die ungesetzmäßige politische Zensur zurück und schlug vor, die Beschlagnahme von Zeugnissen und die administrative Verurteilung der Presse zu unterlagen.

Aus dem Osten.

Schwächere russische Angriffe.

Der Oberste russische Generalfeldmarschall berichtet: Wien, 23. Januar. Gestern fanden an der Grenze von Ostgalizien wieder unsere Truppen russische Streifkommandos ab. Heute in der Früh begann der Feind wieder mit seinen Angriffen gegen Teile unserer besetzten galizischen Front. Wir schienen ihn zurück.

Wien, 23. Januar. Aus der Höhe Dolzof, nördlich von Pölla, am Früh, sprengten wir vorgestern Abend einen russischen Graben bei Mitten, die Zahl von 800 Mann harten Verlusten. konnten nur einige Leute lebend gefangen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsere Truppen den Feind in bestimmten Klammern aus einer feiner Verhinderung. Nordwestlich von Nalczef ist eine von uns eingeleitete Verhinderung sehr lebhafter Zeit das Kampfgebiet aufzufahren russischer Angriffe. Jedoch den Tag kommt es zu Nachfällen. Die besten Verteidiger hatten allen Verlusten stand. Südlich von Duba an griff der Feind heute früh nach harten Verlusten Verhinderung unsere Stellungen an. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Der türkische Feldzug.

Die Lage in Mesopotamien.

Zürich, 22. Januar. Der Tagesausgang: meldet: In Mesopotamien sind neue Entschärfungen der Engländer für die in Kut el Amara eingeschlossene Division abermals unter schweren Verlusten misglückt. Die englische Position in Kut el Amara steht vor dem Fall.

Türkisch-perussische Gefechte.

Konstantinopel, 23. Januar. Nach Meldungen von der persischen Grenze haben türkische Kavallerie Truppen und eingeborener Kavallerie am 10. Januar die Stadt Senawer zwischen Hermandsch und Samatnab besetzt und aus den Händen der Russen befreit. Die türkischen Truppen und die eingeborenen Krieger leisten ihren Vortritt fort. Sie haben die Städte Mabadab, Chaj und Baran wieder in Besitz genommen und ein russisches Infanterieregiment, welches von Baran aus einen Angriff in der Richtung auf Mabadab unternahm, zurückgeschlagen; es verlor hierbei etwa 100 Tote. Ein anderes russisches Regiment ist südlich von Urmia geschlagen worden.

Der Seekrieg.

Verlust.

London, 22. Januar. London's meldet: Der englische Dampfer "Tremont" wurde zum Sinken gebracht, die Mannschaft wurde gerettet.

Von den Kolonien und Übersee.

Entwischene Kämpfe in Kamerun.

London, 21. Januar. (Neuter.) Nach der Besetzung von Kamerun im 1. Januar wurden nach verschiedenen Richtungen Kolonnen ausgesandt, um den Feind nach der Küste zu drängen und ihm den Rückzug nach spanischem Gebiet abzurufen. Eine dieser Kolonnen besetzte 17 Engländer und 7 bürgerliche französische Offiziere sowie 3 französische Offiziere und Unteroffiziere bis zum 18. Januar hießen Berichte ein, daß die Deutschen in Kamerun und Kamerun zusammen gekommen sind. Die deutsche Kommandant Dersch in Kamerun erreichen das spanische Gebiet. Weiter südlich an der spanischen Grenze wird gekämpft. Dort trafen zwei kleine französische Kolonnen von der Küste und dem französischen Senegal her den Feind zu verbinden, nach spanischem Gebiet auszuweichen. Die Kommandant der Abteilung: Falls Unterstützung der Gouverneur und der Kommandant der Schutztruppe spanisches Gebiet erreicht haben, so ist vornehmlich in akuten Schichten Zeit eine anständige deutsche oder spanische Meldung aber den Gang der Ereignisse seit dem Fall von Kamerun zu erwarten. Bis heute sind die Nachrichten über die Neuerwerbungen gegenüber Briten abgeben. Nach dem Inhalte der englischen Meldung ist jedenfalls anzunehmen, daß der Verlust, die deutschen Streitkräfte in der Richtung auf die Küste abzurufen und ihren Übertritt auf spanisches Gebiet zu verhindern, bisher nicht gelungen ist.

Die Neutralen.

Amerikanische Mißtrouen.

Saga, 22. Januar. Der "Daily Telegraph" meldet aus New York: Der Chef der Amerikanischen Flotte machte bekannt, daß eine Vermehrung der Flotte stattfinden würde, die bis zum Ende des Jahres notwendig sei. Auch die Mannschaften müßten in bestimmten Verhältnissen größer werden. General Wood, der frühere Generalfeldmarschall, fordert eine Mindeststärke der Landarmee von 200.000 Mann und die sofortige Bildung einer Flotte von 4500 Offizieren, um eine Armee von 2 Millionen Mann zu führen zu können, wenn der Kriegsausbruch eintritt sollte.

Die Volkspartei der Schweiz.

Bern, 22. Januar. Heber Getreidepreise und Zufuhrschwächenheiten steht es im "Auffake" u. a.: Zeit einigen Wochen ist das Getreide von Dampfern für das Mittelmeer mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden. Die Transporten betragen heute das Zweifache der normalen Höhe vor dem Krieg. Ihre Lieferungen werden heute 2000-3000 Franks pro Zentner gegenüber 100-150 Franks vor Kriegszeit erfordert. Es sieht heute so aus, als hätten wir erst vor der Teuerung, jedenfalls hat man alle Ursache, mit den für die Schweiz verfügbaren Vorräten an Getreide recht sparsam umzugehen.

Verchiedene Nachrichten.

Generaldirektor Baslin in Budapest.

Budapest, 23. Januar. Der Generaldirektor der "Hamburg-Amerika-Linie" Baslin und der Generaldirektor des "Norddeutschen Lloyd" Heineken sind aus Berlin hier eingetroffen.

Die deutsche Post erreicht Amerika nicht.

Seit mehr als einem Monat find Postsendungen aus Deutschland, besonders Zeitungen und Zeitschriften, in New York nicht mehr eingetroffen, so daß man annehmen kann, daß die deutsche Post von Anfang Dezember an von englischen Schiffen beschlagnahmt wird.

Ein objektives französisches Urteil über des Kaisers Friedensstiche.

Der französische Philosophen Debon, der Verfasser der "Republikanische" und "Demokratische" und "L'Humanité" veröffentlicht eine Studie über den Kaiser, die in Frankreich unangenehm aufgenommen ist. Debon erklärt nämlich den Kaiser als an dem Kriegsausbruch unschuldig, und stellt sich, dem friedliebenden Geist des Kaisers als Leuchte vorstehend, die Frage, wie es ist, daß der Kaiser die Verantwortung für den Krieg nicht auf sich selbst, sondern auf die anderen übertragen konnte. Debon sagt, daß der Kaiser, nicht zu begreifen, wie der Volksterror Cambon zu seiner falschen Einschätzung des Kaisers gekommen sei. Es sind die Folgen der Mobilisierungen, laut der Verfasser, die die Bedingungen anboten, die zum



Am 16. d. Mts. starb den Tod für das Vaterland

der Bürohilfsarbeiter der Sozietät

Adolf Clauß,

Kriegsfreiwilliger im Füsilier-Regiment Nr. 73.

Das Gedächtnis des Gefallenen wird in Ehren unter uns bleiben.

Merseburg, den 24. Januar 1916.

Der Generaldirektor
und die Beamten der Städte-Feuer-
sozietät der Provinz Sachsen.

Fahnenstoffe

in Wolle und Baumwolle in verschiedenen Breiten.

Fertige Fahnen

in verschiedenen Größen.

Deutsche Reichsadlerfahnen.

Besondere Neuheit:

Vierbundfahnen der Mittelmächte.

Die deutschen, österreichischen, türkischen und bulgarischen Farben in einer Fahne vereinigt in Wollmarinfahnenstoff . M. 21.— und M. 23.— in Baumwollfahnenstoff . M. 9.— und M. 10.—

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Preußischer Beamtenverein.

Dienstag, den 25. Januar d. Js.
abends 7 1/2 Uhr

in der neuen städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße):

Vaterländischer Abend

bestehend in

Ansprachen, musikalischen und
deklamatorischen Vorträgen

unter gütiger Mitwirkung namhafter auswärtiger Kräfte.

Der Vorstand.

Verkäufe.

Eilt. Preis steigt.
Weisse Tonnen-Schmier-

Seife

Vorzügl. Wasch- und Kochseife
nur 35 Pfg. pr. Pfund.
Fässer à 50—60 u. ca. 110 Pfd. netto.

Seifenpulver

25 Pfg. per Pfd.-Sacke à 50 und 100 Pfd.
Verpack. frei. Versd. ab Hamb. p. Nachn.
Teilen Sie mit Bekannten.
Bitte Bahnstation genau angeben.
H. Ellerbrock, Hamburg 117.
Böckmannstr. 37.

Mütter!

Jetzt ist die beste Zeit eine
Lebertranke zu machen.

Empfehle meine beste
Lebertran-Emulsion

à Fl. 2.00 und 5.00

noch alte Preise.

Gotthardt-Drogerie
Hermann Emanuel.

Von Freitag zum Familien-Abend
in der Turnhalle

Regensturm verloren

Bitte abzugeben bei

Kastellan Thierbert.

Ausverkauf

Wegen Todesfalls des Inhabers des Juweliers-
Geschäftes in Firma

Oswald Roßberg

zu Merseburg, Burgstraße 10, sollen die Bestände an
Gold-, Silber- u. Alfenidewaren pp. im Einzelnen
unter sachverständiger Leitung im Wege des Ausverkaufs
unter den Einkaufspreisen verkauft werden.

Es bietet sich somit dem geehrten Publikum von
Merseburg und Umgegend eine günstige Gelegenheit, solide
Waren billig zu erwerben.

Auch große Auswahl in Konfirmations-
Geschenken.

Der Ausverkauf findet vom 15. Februar bis 1. März
d. J. morgens von 10 Uhr bis abends 8 Uhr, Sonntags
in den Geschäftsstunden statt.

Merseburg, im Januar 1916.

Karl Roßberg'sche Erben.

Von Mittwoch, den 19. Januar ab

Ausserordentlich günstige Angebote

aus alten Abschlüssen herrührend

in

Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche,

Küchenwäsche, Gardinen, Zuggardinen,

Reste aller Art.

H. C. Weddy-Poenicke,

Merseburg, Kl. Ritterstraße 4.

Amliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die f. St. wegen des Ausbruchs
der Maul- und Klauenseuche auf
dem Grundstücke des Landwirts D.
Weißner in Böhlen angeordneten
Sperremaßnahmen werden hiermit auf-
gehoben.

Merseburg, den 22. Januar 1916.

Der städtische Landrat.

J. P. Kürsten, Kreissekretär.

J.-Nr. 544 L.

Männerverein der Altenburg

Dienstag, den 25. Januar
abends 8 Uhr im Bergschloß
(Hinterstraße 23)

„Von Segen des Krieges“.
Entscheidender Vortrag von Pastor
Deltus.

Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Stellenmarkt.

Junge kräftige Leute

werden als Telegraphen-Arbeiter
gesucht. Meldung zwischen 6—7 Uhr
abends Kl. Ritterstraße 16 beim

Telegraphen-Bauführer Bohn.

Suche für mein Damen- u. Herren-
Arbeits-Geschäft zu Herrn einen

Lehrling.

O. Stiebritz, Gotthardstr. 32.

Ein Lehrling

kann sofort oder Oftern eintreten.
W. Wittenbecher,
Handelsgärtner, Neumarktstr. 1.

Suche zu Oftern einen
Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
K. Mattern, Badermstr.,
Obere Breite Str. 17.

Bäckerlehrling

unter günstigen Bedingungen sucht
sofort oder Oftern

W. Juckoff, Badermstr.,
Neumarkt 21.

Suche zu Oftern einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
Otto Brechtneider, Eltern-Platz.

Ein Lehrling

wird zu Oftern unter günstigen Be-
dingungen gesucht.
Georg Herziger, Badermeister,
Breite Str. 8.

Vermietungen.

Größere Etagenwohnung,

herrschaftlich eingerichtet, mit Garten,
eventl. Pferdehall und Wagenremise,
ist zu vermieten und 1. April zu
besetzen. Näheres

Kleine Ritterstr. 9, 1.

Wohnung (eine Etage) von 2 Stü-
ben, 3 Kammern, Küche, elektrisch
licht, nebst Zubehör sofort oder
später zu besetzen

Unter-Altenburg 52.

Burgstraße 10

sind 2 Etagen

sowie eine Wohnung, bestehend aus
4 Zimmern, Küche nebst Zubehör,
mit Bad, Gas, elektr. Licht, sofort
oder später zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei
Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.

4-Zimmer-Wohnung

1. April oder früher zu besetzen
Lindenstraße 19.

I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehör,
zu vermieten und 1. April 1916
zu besetzen

Roßmarkt 17.

Am Bahnhof 1

13 eine größere Etagenwohnung zu
vermieten und sofort oder später
zu besetzen. Näheres

Kleine Ritterstr. 9, 1.

fernere Familiennachricht.

(Näheres Bestenfalls einmenden.)
Verlobt: Frä. Marie Sabu, Mer-
seburg mit Herrn Emil Mügel, a.
St. Chemnitz, Frä. Friedel Rode mit
Herrn Carl Barde, beide Halle a. S.

Frä. Renne Grothe, Halle mit Herrn
Fritz Aderhold, Genua.

Gestorben: Frau Pauline Göhrde
geb. Besendorf, Schkendib, Herr
Alber Gubner, Kienitz, Wendorf,
die Tochter Trautwein des Herrn
Brigg, Frau Ww. Franziska Christ,
beide Halle a. S. Frau Clara Weder
geb. Alobb, Salzmünde.

Auf dem Felde der Ehre gefallen:
Herr Paul Schumann, Soldat in
einem Inf.-Bata., Breirow, Herr
Johannes Graefe, Westreit und
cand. phil et theol. Halle a. S.

Verantwortlich für die Redaktion: E. D. S. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. D. S., sämtlich in Merseburg.

Polltische Rundschau.
Deutsches Reich.

Der Hauptausfluß des Abgeordnetenhauses über den Zunderfriesen und Gemütsbau.

Der Hauptausfluß des Abgeordnetenhauses verhandelte Sonnabend über den Zunderfriesen und Gemütsbau. Der Landwirtschaftsminister wies darauf hin, daß aus-

mit wohlgeachteter Stimme zur Freude der 130 zuhörenden

Belgarauen vortrug. Ebenfalls sorgte die zweite Vernehmung von Herrn Starb

Der evangelische Arbeiterverein hielt gestern, Sonntag, abend in der 'Neuen Quelle' seine Jahres-Ge-

gaben bieten. Die bewundernswerte Arbeit, die an einzel-

Der Vorsitzende dankte dem Redner und schloß den offi-

Keine allgemeine Beschlagnahme der Gerbstoffe. Die

Schweinefleisch. Seitens des preussischen Staates

Der Hilt in der kranken Kranken- und Gemein-

Aus Stadt und Umgebung

Ehrennabe der Landesversicherungsanstalten an die

Kongreß im Soldatenheim. Man schreibt uns: Zwei

Auf dunklen Pfaden

Roman von K. Götter-Greif.

Der Baron öffnete die Tür noch weiter. Josef hatte

Die Bräute herunter, fünf hübsche Mädchen

Die Bräute herunter, fünf hübsche Mädchen. In dem

Fremde empor. Einen Herzschlag lang stand sie reglos

